

Dieter Schneider

Investition, Finanzierung und Besteuerung

7., vollständig überarbeitete
und erweiterte Auflage

GABLER

A. Grundlagen der Investitions- und Finanzierungstheorie	1
I. Die Unternehmung als Investitions- und Finanzierungsobjekt	1
a) Grundbegriffe	1
1. Einkommenserwerb in und durch Unternehmungen	1
aa) Vermögen und Einkommen	1
bb) Wer ist Unternehmer?	3
cc) Was heißt Unternehmung?	4
2. Investition, Finanzierung und Kapitalmarkt	7
aa) Zahlungs- und Leistungsaspekt bei Investition und Finanzierung	7
bb) Investition.	10
cc) Finanzierung.	11
3. Das Problem der Finanzierungsarten	13
aa) Finanzwirtschaftliche Tätigkeiten und Quellen der Zahlungsfähigkeit	13
bb) Widersprüche zwischen Umfang des Begriffs Finanzierung und Aufzählungen von Finanzierungsarten.	17
4. Eingrenzung der Begriffe Investition und Finanzierung für Vorteilsvergleiche auf Zahlungsströme	20
b) Zeit und Unsicherheit als Bestimmungsgründe der Unternehmenspolitik	21
1. Unternehmenspolitik und Unternehmensplanung	21
2. Handlungszeitraum und Planungszeitraum	26
3. Zeitliche und finanzielle Voraussetzungen der Mindestplanperiode	31
4. Verringerung von Unsicherheiten durch Planung und durch Bildung von Institutionen	35
5. Die Unternehmung als Institution zur Verringerung von Einkommensunsicherheiten	41
c) Verringerung von Unsicherheiten für die Unternehmung durch Eigenkapitalausstattung und innenfinanziertes Risikokapital	42
1. Eigenkapital als Rechtsbegriff und Eigenkapitalausstattung als betriebswirtschaftlicher Sachverhalt	42
2. Merkmale zur Abgrenzung einer Eigenkapitalausstattung von Verschuldung.	47
3. Risikokapital	51
aa) Abgrenzung des Risikokapitals von der Eigenkapitalausstattung.	51
bb) Erscheinungsformen des Risikokapitals	55
4. Messung des innenfinanzierten Risikokapitals	57
aa) Risikokapital aus Gewinnverwendungen: Selbstfinanzierung	57
bb) Risikokapital aus Gewinnermittlungen	60

II. Die Berechnung der Vorteilhaftigkeit einzelner Investitionen	65
a) Finanzielle Zielgrößen und Modellstruktur	65
1. Vermögens-, Entnahme- und Wohlstandsstreben in personenbezogenen Unternehmen	65
2. Abweichende und übereinstimmende Entscheidungen bei Vermögens-, Entnahme- und Wohlstandsstreben	67
3. Vollständiger Vorteilsvergleich und Partialmodelle	70
b) Technik und Problematik der finanzmathematischen Vorteilsmaße . .	74
1. Cournotscher Satz, Kapitalwert und Rendite im einperiodigen Vorteilsvergleich.	74
2. Kapitalwert und Annuität als mehrperiodige Vorteilsmaßstäbe . . .	77
3. Der interne Zinsfuß als mehrperiodige Rendite	81
aa) Ein Wahlproblem mit Tücken	81
bb) Die „Rendite“ im Mehrperiodenfall	86
cc) Sind Lieferantenkredite teuer?	93
c) Die Planung einzelner Investitionsmaßnahmen	95
1. Die Datenerfassung	95
aa) Kapazitätseinheiten als Investitionsvorhaben	95
bb) Grundsätzliches zur Prognose von Zahlungsströmen	96
cc) Der Kalkulationszinsfuß	102
2. Die Berechnung der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und des optimalen Ersatzzeitpunktes	103
aa) Die einmalige Investition	103
bb) Die endliche Investitionskette	104
cc) Die unendliche Investitionskette	106
dd) Der optimale Ersatzzeitpunkt	108
3. Zinsstruktur von Finanzanlagen und Arbitrageportefeuille	110
III. Die Planung des Zahlungsbereichs und seine Abstimmung mit dem Leistungsbereich bei Ausklammerung der Unsicherheit	114
a) Die Planung des Investitionsprogramms in Abhängigkeit von Modellannahmen über den Kapitalmarkt	114
1. Das Investitionsprogramm bei vollkommenem Kapitalmarkt: die klassische Lösung	114
aa) Beliebig teilbare Investitionsvorhaben	114
bb) Unteilbare Investitionsvorhaben: das Lutz-Modell	116
2. Das Investitionsprogramm bei „unvollkommenem“ Kapitalmarkt: die konsumpräferenzabhängige Lösung	118
aa) Konsum und Investition bei unterschiedlichen finanziellen Zielen	118
bb) Das Investitionsprogramm bei „unvollkommenem“ Kapitalmarkt	125

3. Das Investitionsprogramm bei beschränktem Finanzierungsspielraum: die kombinatorische Lösung	128
aa) Der optimale Finanzplan als kombinatorisches Problem	128
bb) Investitions- und Finanzplanung mit Hilfe linearer Programmierung	129
b) Die Planung des Finanzierungsprogramms bei Vernachlässigung der Ungewißheit	134
1. Bestandskapital und Zusatzkapital	134
2. Kapitalerhöhungen in personenbezogenen Unternehmungen als Institutionen.	137
aa) Beteiligung ohne Aufgeld	138
bb) Beteiligung mit Aufgeld	139
3. Kapitalerhöhungen in Publikumsgesellschaften	142
aa) Wahlprobleme mit Eigenfinanzierung bei Handeln im Interesse der Anteilseigner	142
bb) Der Emissionskurs	145
c) Die modellmäßige Abstimmung von Zahlungs- und Leistungsbereich.	151
1. Einperiodige Planung	151
aa) Der Einfluß des Zahlungsbereichs auf den Leistungsbereich bei unbeschränktem Finanzierungsspielraum	151
bb) Der Einfluß des Zahlungsbereichs auf den Leistungsbereich bei beschränktem Finanzierungsspielraum	153
2. Mehrperiodige Planung	156
aa) Die Analyse der Kapitalbindung leistungswirtschaftlicher Prozesse durch Kapitalbedarfsfunktionen	156
bb) Minderung der Kapitalbindung durch einen Kapazitätserweiterungseffekt	161
3. Die Kapitalbindungsdauer als eigenständiger Produktionsfaktor	169